

## Berungs-Preis

In der Hauptausgabe oder den im Stadtbogen und den Seitenen erschienenen Nachdrucken abgezahlt: vierstellig 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung ins Gesamtkosten 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierstellig 4.60. Direct tägliche Ausgabenlieferung ins Ausland: monatlich 4.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Mitternacht um 8 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Mitternacht 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stemm's Sortim., Alfred Hahn,  
Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Ronis Löhe,  
Katharinenstr. 14, dort und Königstraße 7.

Nº 406.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 11. August 1897.

## Anzeigen-Preis

die gesetzte Preise 20 Pf.  
Reklame unter dem Redaktionstitel (ge-  
hoben) 50,- vor dem Familienanzeigentitel  
(gehoben) 40,-  
Gehobene Schriften laut unserem Preis-  
verzeichniß, Tabakdörfer und Schnupf-  
zigaretten nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefallt), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Postabrechnung  
40,- mit Postabrechnung 40,-

## Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.  
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine  
halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind stets an die Expedition  
zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

91. Jahrgang.

## Politische Tageschau.

\* Leipzig, 11. August.

Bei den Erwachsenen haben trotz der unerreichten internationales Vertrauensstabilität unseres Volkes die "deutschen Friedensfreunde" kein Glück gehabt, und deshalb "verflucht" einer endlich auf die Kinder". Wie die "Frank. Zeit" mischt, gebeten die in Vater bestehenden Gruppen der deutschen Friedensgesellschaften mit der, wie das Vater meint, sicher als berechtigt angestellten Forderung an den Bundtag heranzutreten, "daß in dem Unterricht an den Sozialen und Mitteln (höheren) Schulen alles chauvinistische Welt- und Mittel bestreitet und statuert die Wichtigkeit des Krieges aus ihrer allgemeinen Weisheit, dagegen in vaterländischer Weise die Kulturgeschichte der Völker gepflegt und die Geschichts- und Geschichts- und Schilderungen der Stoffe in diesem Sinne unterzogen werden". Von der vertrachten nationalsozialistischen Abteilung heißt es, "Frank. Zeit" zwar nichts für diese Petition, aber sie rückt den Friedensfreunden, nach Württemberg zu gehen, wo die Parteiwerthaltungen im Bundtag so gelungen seien, "daß an einem gewissen Erfolg des Vergleichs kaum zu zweifeln wäre". Also selbst hier, in der demokratischen Kammer, war ein gewisser Erfolg, und wahrscheinlich nur ein sehr "mäßiger", festgestellt, während auch in diesem Parlament die Schulmänner und Erzieher vertreten sind und Württemberg nicht weit von der französischen Grenze liegt. Denn auf die Abstimmung des zur Verbesserung des Vaterlandes bereiten Senates läuft die Position doch hinaus. Was die Herren — es wäre interessant, zu wissen, wer und wie viel sie sind — Chauvinismus nennen, wird wieder durch deutsche Lehrbücher noch, wurde deutsche Lehrer eingefügt, aber die Jugend soll nicht wissen, wie Frankreich Jahrhunderte hindurch Deutschland prahlisch mit Krieg überzeugt und wie es hier gehakt hat, die katholischen Knaben und Junglinge insbesondere brauchen nicht mehr zu erfahren, wie die Geschichte lebt, wie die Droschke, die im Juli 1870 den französischen Feldherrn in Mars-la-Tour und das französische Volk gegen Vater, gegen die katholischen Frauen und Mädchen ansetzen, Vernichtung gefunden hätte, wenn das französische Heer nicht an dem Vertreten des deutschen Bodens gehindert worden wäre. In Verlegenheit räumen freilich auch wohl die "Friedensfreunde", wenn sie die Frage beantworten müßten, ob die Verbesserung der Pfalz, besonders die Einrichtung Heidelberg, als "chauvinistisches Werkzeug" zu verschulden oder als Denkmal der "Kulturgeschichte" des französischen Volles mitzuhalten wolle. Auch die "demokratische" französische Geschichtsschreibung läge das Verteilte als das Richtige erscheinen. Von erfolgten oder zu erwartenden Gegenleistungen der anderen Staaten, namentlich Frankreichs, ist in der Petition nicht die Rede. Und doch müssen die "Friedensfreunde" wissen, daß die französischen Lehrbücher in der That von Chauvinismus strotzen, daß sie förmlich darauf angelegt sind, der französischen Jugend einen nach kriegerischer Entladung geringen Platz gegen Deutschland einzupreisen. Selbst die Thatsachen der politischen Geographie werden falsch angegeben, wie die Vorstellung eines heiligen Aufspruchs auf einen Eroberungskrieg gegen unser Vaterland zu bezeichnen. Dieses zweitelei Witz sind jedoch die deutschen Friedensfreunde gewohnt. Weiters soll selbst der jahrelange, aber allerdings nicht vaterländische Herr Ritter des Friedenscongresse, seit er in Rom erfahren rechte, daß diese Bevölkerung aller Völker den Frieden bringen soll — außer Deutschland. Dieses muß erst Elsass-Lothringen, das linke Rheinufer und

ungezählte Milliarden hergeben haben, ehe der Gebante, es mit Krieg zu überziehen, allenfalls eine chauvinistischer genannt werden könnte. Widerstreitlich aber auch dann nicht. Als charakteristisch für einen Teil unserer Demokratie ist die bürgerliche Partei bestreitbar. Die olympische Jugend den kriegerischen Geist auszutreiben, würde aber den Friedensfreunden auch dann nicht gelingen, wenn sie die radikale Schule befehlten und dann — was noch sehr zu befürchten wäre — so viel Selbstbeherrschung befehlen, der Schule die bekannten beginnenden Erzählungen von den Heldenhelden der Mutterland vorzuenthalten. Einsteilen aber werden die französischen Freunde in kolonialpolitischer Verlängerung selbst in Württemberg nicht auf die Probe gestellt werden. Man wird den Knaben von Leonidas, den Major Schill und von Solon singen und sagen und sie an Württemberg's Schwäbischer Knabe sich erjöhnen lassen, und die Junglinge werden nach wie vor nicht auf Salomonis Hobel und Heine's Romanzen, sondern auf die Ilias und die Nibelungenlied verwiesen werden. Die "Frank. Zeit" muß sich das schon noch eine Weile gefallen lassen.

Über die Ermordung Garibodas schreibt heute die "Nat. Lib. Zeit" folgendes: "Die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten ist ein zu ernstes Ereignis, als daß die Betrachtung darüber den subtilen Geistern überlassen werden dürfte, die seit drei Monaten die Lust mit ihrem Geiste zu Gunsten der Vereinschönerei ausüben. Auch die Regierung sollte unseres Erachtens ein Interesse daran haben, daß diese untergeordneten Wertheile einer überstandenen Einheitspolitik endlich zur Ruhe kommen. Gewiß mahnt die anarchistische Unrat von Santa Cruz nicht nur den deutischen, sondern überhaupt den modernen Staat zur Erwähnung der Krise, ob er in seinem Wohlfahrts- und Rechtsrichtungen pflichtgemäß fortgeschritten ist, um die Entwicklung der politischen Parteidienstes zu unterstützen, damit er weißt, daß, um etwaige verbrecherische Anschläge rechtzeitig gewahrt zu werden und vereitelt zu können. Das Verteilte ist in Deutschland vornehmlich die Aufgabe der einzelstaatlichen Verwaltung, und wenn neue an das Wort des Verteilenden des Staatsministeriums vom 24. Juli erinnert wird: „Begegne vor!“ — so droht sich uns eine wesentlich andere Gedanke auf, als ihm das hiesige freikonservative Organ zum Ausdruck bringt. Wir möchten den Chef der inneren Verwaltung fragen, ob er die für seine Vereinschönerei vorgesehene Zeit und Arbeitszeit nicht sehr dafür verwandt hätte, mit den Polizeiprääsidenten in den größeren Städten über die Beschränkungen und die dienstliche Anleitung der Sicherheits- und Criminalpolizei sich zu beschäftigen, damit für alle Fälle der Polizei kein Vorwurf verabsämter Pflichten gemacht werden kann. Zum Mindesten erinnert das Wort „Begegne vor!“ daran, daß es zweckmäßiger sein wird, in Preußen diesen Aufgaben des Sicherheitsdienstes nadzugeben, um in Spezialeinheiten zu verlieren, wie der abgetrennte Vereinschönerei eine Wehrheit zu verschaffen wäre. Ein Anderes ist es dann, wie der moderne Staat in seinen Rechtsrichtungen — vorwiegend und freiest — der revolutionären Propaganda entgegenwirkt. Das ist im Bundesstaat Sachse der Generalgouvernement. Wennest durch die Worte des Senats von Santa Cruz neue Geschichtspunkte gewonnen werden, sei es zur Beurteilung des Gegners, mit dem er der moderne Staat zu thun hat, oder zur Auflärung über geeignete Abwehrmittel, mag von den Untersuchungen abhängig bleiben,

mit denen zur Zeit die Richter und die Polizeiorgane in Spanien beschäftigt sind. Sicher überwiegt der Einheitsgeist, daß man es mit einer Verletzung des Unabhängigkeitsrechts nicht nach römischer Sitte auf den Händen zu tragen. Er gehobener die Stimme in Petersburg wird, um so unbeglicher fühlt man sich in Paris. Einander sucht man der Kaiserbegrußung alle politische Bedeutung abzupressen — das thut bekanntlich der offizielle "Tempo", oder man gibt seiner Missbilligung unverhohlen Ausdruck. Das thut der "Matin", indem er schreibt:

„Deutsche und russische Matrosen zeigen Arm in Arm durch die Straßen Petersburgs“ und „in ihrer Begiertheit erbalt die Menge von den deutschen Offiziere die Erlaubnis, sie nach russischer Sitte auf den Händen zu tragen“. Er gehobener die Stimme in Petersburg wird, um so unbeglicher fühlt man sich in Paris. Einander sucht man der Kaiserbegrußung alle politische Bedeutung abzupressen — das thut bekanntlich der offizielle "Tempo", oder man gibt seiner Missbilligung unverhohlen Ausdruck. Das thut der "Matin", indem er schreibt:

„Da unter ringiger Grand zu lachbaren Rüstungen in der Hoffnung besteht, nicht in Stettin eingezogen, und da Russland nicht die kleinste Lust hat, die Waffen zu ergreifen, um uns in diesem Unternehmen zu unterdrücken, so kann alle Welt in Europa, und wie ebenso wie die andere, sich vor dem Kriege fürchtet und nur zur Erhaltung des Friedens ruht, so sind wir mit der russischen Allianz ebenso gut des Friedens sicher wie ohne sie, und ist uns folglich dieselbe in der äußeren Politik von geringen Augen.“

Zur Ankunft Kaiser Wilhelms II. bringt das russische Marineorgan, der "Rottin", an der Spitze seines Blattes in den deutschen Sprachen folgenden Willkommengruß:

Wir begrüßen Euer Majestät und alle Ihre Begleiter und euren Jungen von ganzem Herzen ein Willkommen zu. In der Person Eurer Majestät empfangen wir nicht aus den mächtigen Herren einer besessenen bestreunten Großmacht, sondern auch den Oesterreichischen Kriegsherrn und Schöpfer einer Flotte, deren glänzende Verteidigung gegenüber der Westfalen-Kronstadt, der Woge der russischen Flotte, mit ihrem Brinde bedeckt.

Die Ankunft der deutschen Flotte ist ein neuer Sieg des Friedens. Die Nacharbeitung der beiden Großmächte — Deutschland und Russland —, sowie die sie einigende Friedenspolitik bilden den Grundstein der freundlichen Verbindungen, die hier zwischen uns bestanden haben und bestehen werden.

Der große Friedensherr, unser hochseliger Kaiser Wilhelm III., sowie dessen würdiger Nachfolger, unser Herr und Kaiser Alfonso II., der den glänzenden Seinen Hohen Beamten folgt, haben der Welt bewiesen, welchen Wert sie auf den Frieden legen.

Eure Majestät teilen die Freuden unserer Monarchen.

Selbst die Verstärkung des Armes und der Flotten der beiden Großmächte dienen der großen Absicht der Erhaltung des Friedens. Wir wünschen uns, um den Frieden verteidigen zu können und weiterzuführen, mit eisander in unserem Bestreben, den Frieden zu befehligen.

Si vis pacem, para bellum.

Und ein Mal: Willkommen, Herr Kaiser! Von ganzem Herzen wünschen wir, daß Euer Kaiserlichkeit hier in Euch einen guten und freundlichen Frieden hinterlassen mögel.

Die bergische, freimaurerliche Sprache, welche diesen Willkommengruß der russischen Marine demlerndenweise macht, entspricht ganz dem warmen Tone des Empfangsredes des Zaren, der, wenn auch nicht so impulsiv wiebold und temperamentsmäßig wie der Kaiser Wilhelm II., doch erheblich älter gegen den führen, erstaunlichem Bröderlaender. Aber nicht nur aus dem amüsanten Organe der kaiserlichen Marine spricht der unverdienbare erfreuliche Fortschritt in den Beziehungen der benachbarten Herrscher und Nationen, auch für die russischen Kameraden unserer Marinestabes und die Bevölkerung Petersburgs ist die Worte des Zaren von den "guten Beziehungen", welche nicht bloß zwischen beiden Herrn verbündet bestehen, sondern auch in so glücklicher Weise zwischen beiden benachbarten Reichen geschaffen worden sind, daß Signal zu einem entschieden alle Erwartungen übersteigenden herzlichen Empfang.

„Deutsche und russische Matrosen zeigen Arm in Arm durch die Straßen Petersburgs“ und „in ihrer Begiertheit erbalt die Menge von den deutschen Offiziere die Erlaubnis, sie nach russischer Sitte auf den Händen zu tragen“. Er gehobener die Stimme in Petersburg wird, um so unbeglicher fühlt man sich in Paris. Einander sucht man der Kaiserbegrußung alle politische Bedeutung abzepressen — das thut bekanntlich der offizielle "Tempo", oder man gibt seiner Missbilligung unverhohlen Ausdruck. Das thut der "Matin", indem er schreibt:

„Da unter ringiger Grand zu lachbaren Rüstungen in der Hoffnung besteht, nicht in Stettin eingezogen, und da Russland nicht die kleinste Lust hat, die Waffen zu ergreifen, um uns in diesem Unternehmen zu unterdrücken, so kann alle Welt in Europa, und wie ebenso wie die andere, sich vor dem Kriege fürchtet und nur zur Erhaltung des Friedens ruht, so sind wir mit der russischen Allianz ebenso gut des Friedens sicher wie ohne sie, und ist uns folglich dieselbe in der äußeren Politik von geringen Augen.“

Zur Ankunft Kaiser Wilhelms II. wird man doch an der Seite Russlands ausbalten, denn die bessere Einsicht, daß der völzige Vereinigung ein, wenn auch nicht großer Gewinn bringt, wird sie vorbereiten, der Frieden vorzubereiten, der bente auf Paris lädt. Eng-land, der gemeinsame Gegner Russlands und Frankreichs, lädt sich nur gemeinschaftlich in Schach halten und belämpfen.

Nachdem Fürst Ferdinand von Bulgarien am benachbarten rumänischen Hof einen Besuch abgeschlossen und dort seiner Weide gewidmet, einer sehr lädi empfangen worden war — die Bulgarische Presse begnügte sich mit trockenem Wiederholung eines Porträts des Coburgers direkt unter dem Bild von Baldwin auf dem Totenkopf mit den darauf liegenden abgebildeten Habsburger Wappen dieses österreichischen Kaisers —, ist er zu allgemeiner Überraschung nach Konstantinopel gereist, angekündigt um den Sultan auf seine Kasernen zu verführen und den Großherzog die Hände zu fassen. Doch ist man über den Gang seiner Reise nicht ganz im klaren, möglicherweise will der Fürst beim Sultan weitere Beziehungen in der bulgarisch-makedonischen Bischofs- und Domkirche erlangen. So sehr geht der Gedanke, Ferdinand will das Kasallen-verdächtig abstoßen und bereits am 14. d. M. dem zehnten Jubiläum seiner Regierung proklamieren, sowie sich zum König aufzurufen lassen, um dazu möchte er sich der Zustimmung Abduls Hamids versichern. Eine vermittelte Combination, welche die Wohlbefinden am nächsten kommen läßt, geht dahin, daß in Bulgarien ebenfalls eine starke Strömung Übermäster bekommen habe, welche die Unabhängigkeit des Landes verlangt, daß der Sultan aber seine See noch nicht gewonnen habe, er unter der gegenwärtigen internationalen Konstellation nicht glänzt, daß der Sultan eine so radikale Neuerung im status quo der Balkanhalbinsel gestalten werden. Um nun die Bewegung im Lande zu zugedampfen, wollte sich der Sultan über die Lage der Dinge aufklären und ihn bitten, die längst verpredeten, oben angekündigten Concessions endlich zu gewähren, anderthalb er sich nicht in der Lage sehe, das Drängen seines Volkes aufzuhalten. Wahrscheinlich wird der Coburger auch wieder sein Sieblingsprojekt der Errichtung Waterstoffzus zu einer autonomen Provinz unter dem Generalgouvernement des Fürsten dem Sultan plausibel zu machen versuchen. Allein der Zeitpunkt hierfür ist

## Feuilleton.

### "Harmonieen".

Roman von L. Fischer-Böhr.

Was kann weiter...

"Ich, sieh einer an", sagte Renate leicht, "ich hätte Niemand im Schlosse des Erdamens für bedürftig gehalten." Sie saßen in dem Boudoir der Gräfin am Kamins, in dem Holz glühte. Es strömte keine süßbare Wärme aus, nur einen leichten Hauch von ehriger Luft. Die Fensterlägel standen weit auf.

So war um die Mittagszeit und draußen eine Luft, die warm und mit Feuchtigkeit durchdrückt war. Sie kam in schweren Wellen zum Fenster herein und ließ die überwachte und ältere Dame leicht erfrischen. Die dunkelgrüne Farbe der Polstermöbel sah bei dem grauen Himmel auch frostig aus wie die hellen Tischen und Stühle und die Aquarien an den Wänden. Im Sonnenchein oder durchdrückt und erhellt, hatte dies Gemach mit den Rippes aus der Jugendzeit der Gräfin viel wohligere Stimmung. Heute ließ es die Unzufriedeneng zu platzieren.

Renate bewohnte das Stöckel der Tante und schmiegte sich eng an sie.

"Ich möchte Dich überreden, Dir Ruhe zu gönnen, spazieren zu fahren. Bitte, Titus, hörst Du mir doch?"

Er strich die Gräfin seine Hand. "Wie gern würde ich als Sohn hier einmal befinden und einfach den Wagen um 2 Uhr bestellen, um Ihnen anzufahren."

Die Gräfin sah sie mit einem innigen Blicke. Wie forsch die Sorge um sie aus beiden Augen sie anschauten! So viel waren sie ihr geworden und doch nicht das, was eigentlich hätte sein können! Was wäre das jetzt für ein Trost in aller Größe und Noah. Auch für ihren Bruder! Und gar erf, wenn sie ihn verlieren sollte!

So boten die drei ein Bild inniger Zusammengehörigkeit, als im anstoßenden Salón leichte Schritte über das Teppich kuschelten. Gräfin kam und machte der Tante Luisa einen Morgenabend.

Der Brust hatte, als er vorhin hierher kam, gebost, seine Gattin sie zu drücken, und war eigentlich nur geblieben, sie zu erwarten.

Als sie jetzt in der Portière erschien, kam sie doch den

Anderen im Moment wie eine Störung, als stünde sie außerhalb aller Interessen, die sie drei untereinander verband.

"Ah, Clarissa, Du?" sagte dann der Brust und stand rasch auf.

Er ging ihr entgegen und holte den Arm.

Sie hatte einen unzähligen Andrang, und in dem weißen Leinenkleid, das sie trug, sah sie unvorstellbar schön.

Der Brust und bei dem Brust waren sie angemeldet?

Das ist für Titus und auch für Renate eine gute Unterhaltung.

Der Brust setzte sich in den großen Speisesaal dinnieren.

Im Augenblick war sie ganz groß.

„Ich finde diesen Besuch jetzt ganz überflüssig. Wie sind ja nicht dazu aufgefordert“, erwiderte Clarissa eigenartig.

„Ich darf verzeihen, abzuwenden, verzeihen“, wischte sich der Brust in die Unterhaltung. Er stand noch in der Nähe der Portière, kam aber nun herüber und trat hinter den Sessel, auf dem sich seine Frau gesetzt hatte. „Wie wäre es, Clarissa, wenn wir die beiden Herren führen könnten von der Station abholen? Du hast Deinen Bruder seit vielen Wochen nicht gesehen, und Heilach ist mein bester Freund.“

„Weil du mich nicht jetzt für ein Trost in aller Größe und Noah.“

„Wie sehr ordentlich entsteht auf.“

„Ruh, und warum nicht?“ fragte er etwas härter.

„Den drei über in Gedächtnis sein bis nach dem Diner?“

Sie schlüpfte sich lärmig vor. „Das kann ich nicht, mein, gewiß nicht.“

</

doch so ungünstig wie möglich gewählt, denn noch sind in Konstantinopel die Drohnoten nicht vergessen, welche Bulgarien während des griechisch-türkischen Krieges an die Porte gerichtet hat. Außerdem bedarf auch dieser Ruhmungsplan der Sanction der Räte, und an diese ist nicht zu denken. Eine offiziöse Petersburger Meldung der „Pol. Corr.“ bestätigt, daß die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, weil sie Irritation auf dem Balkan zur Folge habe müsse, zu den Wünschen und Gründsätzen des Petersburger Cabinets in im schärfsten Gegensatz stehen würde. Dasselbe darf man von der Erhebung Malekowits zur Autonomie sagen, denn auch dadurch würde die Räte auf den Balkanabschluß sofort aus das Bedenklösche gestossen werden. Serbien würde seinen Angestellten jüngern, Einspruch zu erheben, und seine „Rechte“ geltend zu machen. So wird auch Herzberg sich wohl damit begnügen müssen, vom Sultan ein recht mageres Geschenk für den 14. August mit auf die Reise zu bekommen.

Der neueste englische Consularbericht über die wirtschaftliche Entwicklung Japans gibt ein überzeugendes Bild von den inneren Folgen des letzten zweiten Krieges des Japaner. Lehnslich wie in Deutschland nach 1871 entstand unter der Einwirkung der chinesischen Friedenserklärung in ganz Japan eine sehralte industrielle Grundbesitzfreiheit. Im Laufe von anderthalb Jahren wurden 3200 Geflügelhäuser für die verschiedensten wirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen begründet, wodurch auch die Zahl der Industriearbeiter und Arbeitnehmer um mehrere Hunderttausend vermehrt wurde. Aber schon jetzt ist ein Drittel dieser Aktiengesellschaften bankrott, oder sie gelangten überhaupt nicht zu einem lebensfristigen Dasein. Der gesamte Consularbericht hält sein Urtheil darin zusammen, daß infolge wahnhaften Gründlichkeit und der dadurch beobachteten Überproduktion keine bereits die damals höchste wirtschaftliche Kraft in Japan herstellt. Dieselbe werde jedoch kaum zu einer Entwicklung der Production führen, sondern bewirken, daß durch Herabsetzung der Arbeitslöhne und durch Ausdehnung des Abgabebetrags in den übrigen ostasiatischen Ländern die japanische Industrie der europäischen eine immer stärkere Konkurrenz werde.

### Deutsches Reich.

\* Leipzig, 10. August. Wenn die „Pol. Pol. Nachr.“ bezüglich der Hochwasserkäden die Ansichten der preußischen Regierung widergeben, dann ist die Ansicht nicht abweichen, daß die preußische Regierung am liebsten der Privatschuldhaftigkeit allein überlässt, bestens einzugehen. Die „Pol. Pol. Nachr.“ schreiben nämlich:

„Die Bekehrungen, welche das Hochwasser der letzten Saisons namentlich in Sachsen und hier wiederum vornehmlich im Weißeritzgebiet gezeigt haben, daß, sofern sich allmählich einigermaßen übersehen, die Hochwasserkäden sind auf Grund örtlicher Ereignisse in der Lage, wenigstens in großen Zügen ein zulässiges Bild der Hochwasserkäden zu liefern. Nochmals bereits schriftliche Commisare der Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Handelswirtschaft die am schwersten betroffenen Landkreise bereit und ihre Sachände den ersten Hochwassergesetz und Hochwasserkädenbestimmungen gegeben haben, ist nunmehr auch der Zeitpunkt gekommen, wo die beteiligten Minister mit diesen präzisen die Schadensgebiete bestimmen können. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern gehören sich am 13. d. R. in das Rechnungsministerium, und zwar nemlich in den mittleren am schwersten betroffenen Hochwassergebiet Leipzig, zu depositieren.“

Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne ernste Schäden vollzogen. Dennoch hat die regulierte Elbe die gewöhnlichen und Höhen und Stoffen konnenden Hochwasser ohne schwere Schäden abweisen können.

Bei den Eisenbahnen kommt es zunächst darauf an, überall unter wenigstens provisorischer Feststellung der behördlichen Anlagen den regelmäßigen Betrieb wieder aufzurichten. Soeben dies geschehen ist, wird an die Räte der Staate bestrebt gemacht werden, ob und gegebenenfalls welche Veränderungen nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit in der Betriebsführung, bei den Brücken, Dämmen und Wehrdurchlässen sich zur Verbesserung des Hochwasserschutzes als notwendig erweisen. Auch den Ergebnis dieser Erfahrung soll die definitive Feststellung der Bahnanlagen im Hochwasserschutze noch vorgelegen.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß Staat, Provinz und Kreise einen großen Theil des Schadens zu tragen haben und es kann, well wir von einer Hochwasserkäden möglicherweise kein Jahr aus, daher von einem gewissen Hochwasser nicht sprechen werden. Dennoch sind allerdinge viele Privatbesitzer schwer geschädigt. Insbesondere haben die Landwirthe eines beträchtlichen Theiles des Rechnungsministeriums nicht nur durch den Verlust der Ernte, sondern auch durch Beschädigung der Gebäude schwer gelitten, und es wird in vielen

auf die bronziene Minne gestählt, und blickte in die frühlingshafte Lust.

Da hatte er es nicht vor sich, ein Werden, ein Wachsen wieder, aber in seinem Gemüth war kein Empfinden dafür vorhanden. Es erfüllte ihn nicht mehr mit Wonne, diejenigen Gedanken der sich neu schmiedenden Natur. Er dachte nur an den Kreislauf der Jahreszeiten, und daß man wieder einmal im Frühling war.

Er selbst sah träge und müde aus, und um seine Augen hatte er dunkle Schatten, überaupt einen gelangweilten, mühseligen Zug um den fröhlichen Mund und auf den hohen Stirn. Jetzt, da der Rest des leuchtenden Wassers und der hellen Lust aus seinem Profil lag, welches Graf Bothar von seinem Sieg aus in die Augen sah, fiel es diesem recht deutlich auf, daß der Fürst sehr mühselig dreinschaut.

Es stand zu sehr im Kontrast zu seinem eigenen neuen Lebensmuth, als daß er darüber hinweg komme. Und doch fragte er sich unisono nach dem Grunde, warum Titus' Mutter so teilte wie. Seine eigene wiederhergestellte Gesundheit beherrschte ihn. Der Spaziergang half ihm gut zu gehn. Eine angenehme Müdigkeit glitt ihm durch die Glieder und mit ihr die volle Zufriedenheit auf einige ruhige Jahre, die ihm noch bevorstanden.

Und damit sollte auch in Oberstein Leben und Freude wieder einziehen. Das letzte Jahr hatte Trauer und Sühne genug gebracht.

Sie waren ja alle gesund und im Schlosse genug Menschen, um sich gegenseitig anzugeben. Das Renate da war und auch hier blieb, erfüllte ihn mit frischer Hoffnung für die kommende Zeit. Sie war Leben, Geist und Frische.

Graf Bothar dachte jetzt daran, daß er Clarissa seit zwei Tagen nicht gesehen habe. Man könnte noch nicht wieder gemeinsam im Schlosse.

„Titus, wo steht Ihre Frau?“ fragte er.

Der Fürst schaute auf. Die Frage zog ihn aus der Gedankenmonotonie, in der er untergegangen war.

„Vorgerstern war ich mit ihr zum Diner in Lang. Gestern war sie angegriffen davon und wollte heute auch lange schlafen. Sie sieht gern spät auf. Ich habe sie selbst heute noch nicht fragen können, ob mir, wie verabredet, heute zu Schleiden fahren.“

Er brachte das Alles in einer einfach erklärenden Art hervor, ohne jedes Interesse an der Sache.

Büßen ohne beschildigte Heilige der Bekanntheit nicht zu ziehen sein.

Für die Verhütung augensichtlicher Nottheile ist geforgt. Des Landesherrn sind aus bereiten Sonde Mittel zur Beleidung der Sanction der Räte, und an diese ist nicht zu denken. Eine offiziöse Petersburger Meldung der „Pol. Corr.“ bestätigt, daß die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, weil sie Irritation auf dem Balkan zur Folge habe müsse, zu den Wünschen und Gründsätzen des Petersburger Cabinets in im schärfsten Gegensatz stehen würde. Dasselbe darf man von der Erhebung Malekowits zur Autonomie sagen, denn auch dadurch würde die Räte auf den Balkanabschluß sofort aus das Bedenklösche gestossen werden. Serbien würde seinen Angestellten jüngern, Einspruch zu erheben, und seine „Rechte“ geltend zu machen. So wird auch Herzberg sich wohl damit begnügen müssen, vom Sultan ein recht mageres Geschenk für den 14. August mit auf die Reise zu bekommen.

Der neueste englische Consularbericht über die wirtschaftliche Entwicklung Japans gibt ein überzeugendes Bild von den inneren Folgen des letzten zweiten Krieges des Japaner. Lehnslich wie in Deutschland nach 1871 entstand unter der Einwirkung der chinesischen Friedenserklärung in ganz Japan eine sehralte industrielle Grundbesitzfreiheit. Im Laufe von anderthalb Jahren wurden 3200 Geflügelhäuser für die verschiedensten wirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen begründet, wodurch auch die Zahl der Industriearbeiter und Arbeitnehmer um mehrere Hunderttausend vermehrt wurde. Aber schon jetzt ist ein Drittel dieser Aktiengesellschaften bankrott, oder sie gelangten überhaupt nicht zu einem lebensfristigen Dasein. Der gesamte Consularbericht hält sein Urtheil darin zusammen, daß infolge wahnhaften Gründlichkeit und der dadurch beobachteten Überproduktion keine bereits die damals höchste wirtschaftliche Kraft in Japan herstellt. Dieselbe werde jedoch kaum zu einer Entwicklung der Production führen, sondern bewirken, daß durch Herabsetzung der Arbeitslöhne und durch Ausdehnung des Abgabebetrags in den übrigen ostasiatischen Ländern die japanische Industrie der europäischen eine immer stärkere Konkurrenz werde.

\* Leipzig, 10. August. Wenn die „Pol. Pol. Nachr.“

bezüglich der Hochwasserkäden die Ansichten der preußischen Regierung widergeben, dann ist die Ansicht nicht abweichen, daß die preußische Regierung am liebsten der Privatschuldhaftigkeit allein überlässt, bestens einzugehen. Die „Pol. Pol. Nachr.“ schreiben nämlich:

„Die Bekehrungen, welche das Hochwasser der letzten Saisons namentlich in Sachsen und hier wiederum vornehmlich im Weißeritzgebiet gezeigt haben, daß, sofern sich allmählich einigermaßen übersehen, die Hochwasserkäden sind auf Grund örtlicher Ereignisse in der Lage, wenigstens in großen Zügen ein zulässiges Bild der Hochwasserkäden zu liefern. Nochmals bereits schriftliche Commisare der Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Handelswirtschaft die am schwersten betroffenen Landkreise bereit und ihre Sachände den ersten Hochwassergesetz und Hochwasserkädenbestimmungen gegeben haben, ist nunmehr auch der Zeitpunkt gekommen, wo die beteiligten Minister mit diesen präzisen die Schadensgebiete bestimmen können. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern gehören sich am 13. d. R. in das Rechnungsministerium, und zwar nemlich in den mittleren am schwersten betroffenen Hochwassergebiet Leipzig, zu depositieren.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

Der „Pol. Pol. Nachr.“ schreibt weiter:

„Was das Budget des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so daß es abseits, abgesondert von Eisenbahnen und anderen Besonderheiten, im Weißeritzgebiet nur bestehende, jenseitig schwere Fälle in Betracht kommen. Solche sind aber bei der hochwürdigen Katastrophen nicht in sehr geringem Maße bestehend. Die Katastrophen eilen in der Hauptlage von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und betrachten sich auf deren Gelände. Was insbesondere bis Über anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserkäden sehr übertrieben. Der Hochwasserschluß in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenstrassen ohne schwere Schäden abweisen können.“

&lt;p











Gesell.-Akt.	230.00	Schweiz Union	81.75	Dort.-Gr.-Kredit
London Stock	140.00	Jura-Simplon	85.30	Lübeck-Büchsen
London Stock	104.40	—	—	Manns-Lüdwig
in Nervousal	134.60	de. Kronenreit	—	Marsen-Miaw
Kleinst.-Gm.	207.70	Monte-Carlo	83.75	Metzger
Deutsch.-Akt.	191.75	Moskauer, sile	96.70	Nordst.-Gm.
Nationalbank	140.50	Neu-Yorkische Aktie	172.75	Neu-York
Deutsche Bank	140.50	Geisenk.-Bwg.-G.	185.50	Neu-York
Ber. Handel	172.70	Euro-Akt. Genf	119.50	Harp.-Berg.-G.
Ber. Handel	172.70	—	119.50	Harp.-Berg.-G.
Italiensche	104.40	—	104.40	Harp.-Berg.-G.
Prinz-Hans	113.40	—	104.40	Harp.-Berg.-G.
Gothaard	182.10	Catalpa Pacific	120.50	Harp.-Berg.-G.
Schw. Central	132.50	Consolidation	200.00	Harp.-Berg.-G.
der Nordost	116.40	Continent	130.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Trast-Dreist.	190.10	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	140.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Reichsring	160.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	160.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	172.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	172.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	180.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	180.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	190.10	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	190.10	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	200.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	200.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	210.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	210.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	220.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	220.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	230.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	230.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	241.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	241.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	251.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	251.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	261.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	261.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	271.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	271.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	282.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	282.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	292.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	292.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	302.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	302.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	312.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	312.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	323.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	323.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	333.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	333.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	343.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	343.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	353.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	353.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	364.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	364.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	374.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	374.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	384.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	384.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	394.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	394.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	405.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	405.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	415.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	415.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	425.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	425.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	435.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	435.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	446.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	446.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	456.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	456.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	466.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	466.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	476.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	476.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	487.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	487.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	497.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	497.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	507.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	507.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	517.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	517.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	528.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	528.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	538.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	538.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	548.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	548.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	558.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	558.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	569.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	569.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	579.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	579.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	589.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	589.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	599.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	599.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	610.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	610.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	620.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	620.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	630.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	630.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	640.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	640.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	651.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	651.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	661.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	661.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	671.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	671.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	681.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	681.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	692.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	692.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	702.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	702.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	712.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	712.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	722.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	722.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	733.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	733.00	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	743.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	743.25	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	753.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	753.50	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	Welt	763.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	140.50	—	763.75	Harp.-Berg.-G.
Leibnitzbahn	1			